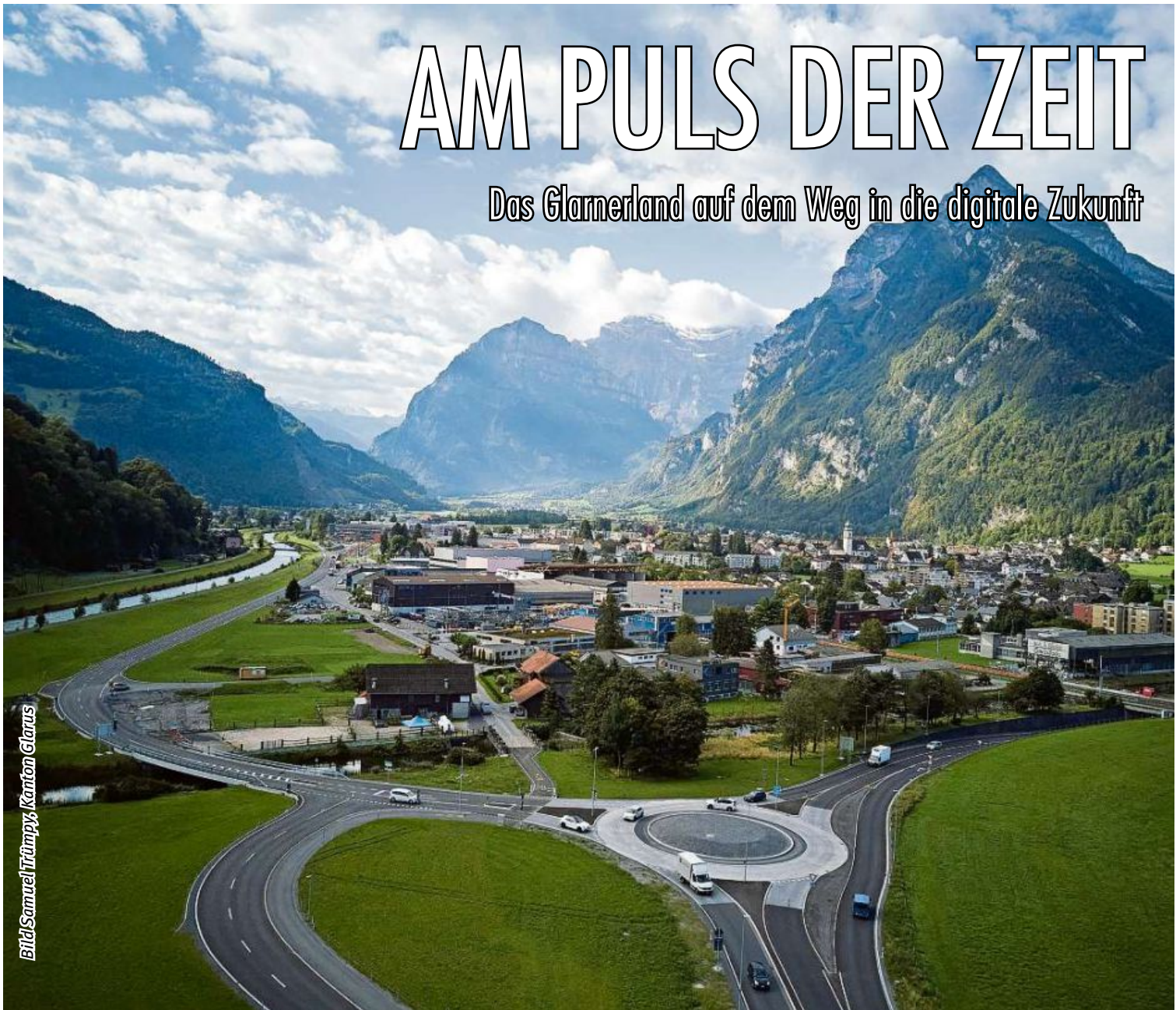


# glarus

**EUGENIO**  
Einrichtungskonzepte  
Chur Näfels eugenio.ch  
lista office **LO**

## glarner woche

Nr. 47, 24. November 2021  
Glawo online:  
glarnerwoche.ch



**seliner**  
SCHREINEREI

Besuchen Sie unsere  
**TÜREN Ausstellung**

[www.selinerag.ch](http://www.selinerag.ch)

**zieh Dich an Mann!**

**beglinger**

Männermode Glarus  
Bahnhofstrasse 17  
Tel. 055 640 11 17

**SIE MÖCHTEN DURCHSTARTEN?**

*Wir haben zündende Ideen für Sie.*

[www.somedia-promotion.ch](http://www.somedia-promotion.ch)

**somedia PROMOTION**  
ZUSTIMMUNG: P. H. G. 2021



# AUF DEM WEG IN DIE DIGITALE ZUKUNFT

Von Beate Pfeifer

Social Media, E-Banking, Online-Shopping, Dating Plattformen, Kundengewinnung via Internet, und, und, und ... Es gibt kaum einen Bereich in unserem Leben, der nicht von der Digitalisierung betroffen ist. Um das Glarnerland und die Menschen, die hier leben, fit für die digitale Transformation zu machen, hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit die neue Kommunikationsplattform [smartglarus.com](http://smartglarus.com) lanciert. Wir wollten von Christian Zehnder, operativer Projektleiter der Umsetzung des sogenannten Mehrjahresprogrammes wissen, was da künftig auf uns alle zukommt.

## Was genau bedeutet Digitalisierung?

Digitalisierung ist die Umsetzung von der analogen Welt in die computerisierte Eins-Eins-Null-Welt, die von einem Programm gelesen und wieder zurückübersetzt wer-



Christian Zehnder, Amt für Wirtschaft und Arbeit.

Bild Beate Pfeifer

den kann. Digi heisst zwei, es gibt die Eins und die Null.

## Welche Bereiche betrifft die Digitalisierung?

Es betrifft sowohl die Freizeit als auch das Arbeiten, das Reisen, das Wohnen, also alle Lebensbereiche. Was man im Arbeitsalltag bemerkt – man verbringt ja recht viel Zeit beim Arbeiten – dass viele Prozesse, die man früher manuell gemacht hat, heute digital sind. Nehmen wir mal die Büroarbeit. Klassische Sekretariatsarbeiten, wie Protokolle oder Briefe schreiben, macht man heute, auch als Führungskraft, gleich selbst, in dem man ein kurzes E-Mail schreibt. Das bringt einerseits einen Effizienzgewinn. Man wird schneller und hat einen höheren Output. Auf der anderen Seite mutet man sich aber neue Aufgaben zu. Und am Ende vom Tag hat man mehr Stress als vorher.

## Nennen Sie mal ein konkretes Beispiel.

Man hat das sehr stark in den letzten 18 Monaten gesehen, wo sehr viele Videositzungen stattgefunden haben. Am Anfang dachte man, super, ich muss nicht mehr so viel reisen. De facto hat es aber dazu geführt, dass man statt einer Sitzung am Tag jetzt gleich fünf solche Sitzungen hat. Und die Reisezeit, in der man vielleicht etwas lesen oder ein wenig runterfahren konnte, die ist jetzt auch weg. Man ist jetzt mit der sogenannten Effizienz noch mehr unter Druck gekommen.

## Nicht alle Menschen arbeiten aber in einem Büro.

Das betrifft natürlich auch Leute, die an Maschinen arbeiten. Diese hat man früher vielleicht noch per Hand bedient. Heute werden die meisten Maschinen von Programmen gesteuert. Die Anforderungen an jemanden, der Maschinen bedient, sind heute ganz andere als vor 20 oder 30 Jahren. Oder auch Leute, die im Transport arbeiten. Die werden heute alle von digitalen Devices, also von Geräten, gesteuert. Das heisst, sie werden von Handys irgendwo hingeschickt. Es gibt tatsächlich relativ wenige Arbeitsbereiche, die ohne Digitali-

sierung auskommen. Auch in der Landwirtschaft sind digitale Überwachungsmethoden im Test oder bereits im Einsatz – beispielsweise im Herdenschutz. Es gibt kaum Arbeitsbereiche, die nicht betroffen sind. Aber eben – richtigerweise muss man sagen, es betrifft auch das Private, die Freizeitgestaltung.

## Vor allem bei Kindern und Jugendlichen, oder?

Kinder und Jugendliche verbringen extrem viel Zeit an den digitalen Geräten, am Bildschirm. Was sie dort genau machen, weiss man nicht immer (lacht). Sie bewegen sich auch in sozialen Gruppen, die sie ohne die digitalen Möglichkeiten nicht hätten. Und das ist Zeit, die für analoge Tätigkeiten wegfällt. Wenn sie zum Beispiel nicht mehr zum Fussballspielen auf den Platz gehen.

## Was ist mit anderen Bereichen?

Das Einkaufen hat sich auch verändert. Vieles wird da heute digital gemacht. Oder auch das Beziehungsmanagement, die Partnersuche und vieles mehr. Es gibt kaum einen Lebensbereich, der nicht von digitaler Unterstützung betroffen ist.

## Vor allem ältere Menschen sagen, sie wollen mit dem «neumodischen Kram» nichts zu tun haben. Können diese Personen künftig noch am Leben teilnehmen?

Ich denke, noch sind viele Dienstleistungen auch analog verfügbar. Man kann das Bahnbillett ja auch noch im Shop, im Avec oder im Migrolino kaufen. Man kann auch noch bar bezahlen, wenn man kein Twint hat. Von daher glaube ich nicht, dass man vom Alltag ausgeschlossen wird, wenn man sich digitaler Unterstützung verweigert. Aber – auf längere Zeit gesehen, wird das wahrscheinlich aufhören. Da die analogen Angebote viel kosten, wird es die wahrscheinlich irgendwann nicht mehr geben.

## Was hat der Kanton mit all dem zu tun?

Weil die Digitalisierung sämtliche Lebensbereiche beeinflusst, müssen wir die Voraussetzung dafür schaffen, dass diese Lebensbereiche bei uns im Kanton überhaupt stattfinden können. Dass die Firmen arbeiten können und dass sie die entsprechenden Anschlüsse haben – Hochleistungsleitungen, Dateninfrastrukturen. Für uns als Kanton ist auch wichtig, dass Firmen Zugang zu Arbeitnehmenden haben, die die Maschinen bedienen und programmieren können. Oder, dass die Häuser vernetzt sind, und zwar nicht mit irgendeiner lahmen Leitung, sondern auch mit einer Hochleistungsleitung. Gerade in den letzten Monaten, wo viele von zu Hause gearbeitet haben, hat man gesehen, man braucht einfach eine entsprechen-

de Bandbreite. Sonst wird man abgehängt. Und das betrifft natürlich den Kanton als Standort.

### Wie sieht die Infrastruktur im Kanton Glarus aus?

Wir haben eine Bestandsaufnahme gemacht, wo der Kanton bezüglich Datengeschwindigkeit steht und haben das auf Karten aufgezeichnet. Das wird man auch auf unserer neuen Webseite smartglarus.com sehen können. Dort sind die Karten hochgeschaltet.

Mit dem sogenannten Ultrahochbreitband, das sind 100 Megabit pro Sekunde, sind wir relativ gut erschlossen. Das UHB kann man aber auch mit Kupferkabel relativ gut sicherstellen. Wenn man zu 1000 Megabit pro Sekunde kommen will, braucht man Glasfaserkabel. In diesem Bereich sind wir deutlich schlechter erschlossen als die Zentren. Bei uns hört es nach Näfels weitgehend auf.

### Was ist mit der 5-G-Technologie?

Der Funkstandard 5G ist sicher wichtig. Aber 5G kommt an die Leistungsfähigkeit und Geschwindigkeit eines Glasfaserkabels nicht heran. Dieses transportiert Informationen mit Lichtgeschwindigkeit. Und, die Information ist auch von der Menge her nicht beschränkt. Beim Funk ist es so, dass jede 5-G-Antenne ans Glasfasernetz angeschlossen sein muss.

### Was besagt die kantonale Digitalisierungsstrategie?

## BEISPIEL MINT

Der digitale Wandel führt zu neuen Arbeitsplätzen in Technik und Informatik. Und die Nachfrage nach Fähigkeiten in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) steigt. In der Schweiz gibt es in diesen Bereichen schon heute zu wenig Fachkräfte. Das Interesse an den MINT-Fächern früh genug zu wecken, hat sich der Verein «Makers im Zigerschlitz» verschrieben. «Unser Zielpublikum ist bewusst sehr breit», sagt Vereinspräsident Mike Zweifel. «Ich habe den Fokus drauf gelegt, bei Kindern und Jugendlichen mehr zu machen, weil das den grössten Nutzen für die Gesellschaft bringt. Ich find's aber supercool, wenn ein Senior zu mir kommt und beispielsweise sagt, er habe noch nie etwas gelötet. Wir brauchen die Förderung von naturwissenschaftlichem Denken überall – in jeder Altersstufe.»

Entsprechend breit ist das Angebot der «Makers im Zigerschlitz». Es gibt Programme, wo Interessierte beispielsweise einen ganz einfachen Roboter zusammenbauen



Schon die Jüngsten für Technik zu begeistern, ist eines der Ziele der kantonalen Digitalisierungsstrategie.

Bild Samuel Trümpy

Die Glarner Regierung hat ihre Digitalisierungsstrategie vor zwei Jahren in Kraft gesetzt. Sie basiert auf der Vision der Regierung für den Kanton Glarus im Jahr 2030: Glarus ist gefragt, vernetzt, ermöglicht Anschluss und eröffnet Chancen. Das ist im Prinzip der Auftrag gewesen – den Anschluss und die Vernetzung im Digitalen umzusetzen. Der Auftrag für die laufende Legislatur lautete: Ihr müsst eine Digitalisierungsstrategie schreiben. Das hat die Staatskanzlei auch gemacht. Diese besteht aus drei Teilen.

Erstens: Der Kanton Glarus verfügt über schlagkräftige Strukturen, um schnell flexibel und zielgerichtet die Herausforderungen des digitalen Wandels zu meistern. Damit ist die Bandbreite gemeint.

Zweitens: Die Bevölkerung im Kanton Glarus verfügt über die notwendigen Fähigkeiten, um sich in der digitalen Welt zu bewegen.

Und drittens: Die kantonale Verwaltung nutzt die Digitalisierung und gestaltet diese nach dem Grundsatz digital first (zuerst digital) aktiv mit. Die Menschen und Unternehmen nutzen digitale Dienstleistungen einfach und effizient. Das heisst, als Vision, die sich auf 2030 bezieht – digital first. Wenn es irgendwie geht, wird man jeden Service digital anbieten. Aus der Vision heraus sind mehrere Handlungsfelder entstanden und aus den Handlungsfeldern hat das Amt für Wirtschaft und Arbeit ein Mehrjahresprogramm entwickelt.

### Ein Teil der Umsetzungsstrategie ist die neue Homepage: smartglarus.com, die der Kanton lanciert. Was ist das Ziel dieser Homepage?

Die Homepage ist die Schnittstelle zwischen uns und der Aussenwelt. Das sind die Medien, die Politik, also Gemeinderat, Landrat und Stimmbevölkerung. Wir wollen ja die digitalen Angebote zu den Leuten bringen. Menschen und Unternehmen nutzen digitale Dienstleistungen, steht im Programm. Die Webseite smartglarus.com ist wie ein Sammelbecken, das alles, woran wir arbeiten, laufend nach aussen kommuniziert.

### Nennen Sie ein paar Beispiele.

Auf smartglarus.com werden beispielsweise Kurse und Veranstaltungen angeboten. Denn, ein grosser Teil ist das Thema Bil-

können, der dank einfachster Sensoren einer Linie folgt oder sich am Licht orientiert. Oder es gibt einfach Programmierkurse, die zeigen, dass man fürs Programmieren keinen ETH-Abschluss benötigt. «Das ist alles kein Hexenwerk», so Zweifel. Beispiel: Ein Kurs hatte sich zur Aufgabe gesetzt, im Klassenzimmer rechtzeitig zu lüften. Zwei Sensoren wurden mit Lämpchen ausgestattet, die ab einer bestimmter CO2 Belastung leuchteten. Die Schüler wussten so sofort, wann es Zeit zum Lüften war. Alle angebotenen Programme sind so aufgebaut, dass sie jeder nutzen und weiterentwickeln kann (Open Source). Der Verein versucht einmal monatlich ein Programm für die breite Öffentlichkeit anzubieten, jeden zweiten Monat etwas für Fortgeschrittene, und freitags treffen sich die Vereinsmitglieder zum «Tüfteln». Es darf sich jeder und jede melden und mitmachen.

<https://zigerschlitzmakers.ch/>



dung. Das ist Punkt 2 der Vision: – verfügt über die notwendigen Fähigkeiten. Diese digitalen Fähigkeiten wollen wir schon bei den Kleinsten fördern. Vor allem auch das Interesse für Technologien. Das ist unter dem Begriff MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zusammengefasst.

Es geht aber nicht nur um Kinder, sondern auch um Erwachsene, die schon im Berufsleben stehen oder die temporär aus dem Berufsleben ausgestiegen sind. Diese Menschen wollen wir mit den digitalen Grundkompetenzen ausstatten, damit sie den Anforderungen, die die Arbeitswelt stellt, gewachsen sind. Das sind beispielsweise die KV-Kurse.

#### **Wie sieht es im Bereich Firmen aus?**

Gleichzeitig mit Smartglarus geht die Lernplattform Glarus-Next an den Start. Mit ihr sensibilisiert das AWA Unternehmen und Interessierte für die Chancen der Digitalisierung und motiviert dazu, diese zu nutzen. In der Gruppe 'Glarner Unternehmen' sind Inhalte für Betriebe zu finden – zum Beispiel die Geschäftsmodelle Innovation oder Cybersicherheit. In der Gruppe 'Digitalisierung für alle' geht es zum Beispiel um einen einfach verständlichen Einstieg in die künstliche Intelligenz. Kostenlosen Zugriff auf die Lerninhalte hat man mit dem Rabatt-Code Glarus-Next. Ohne Rabatt-Code kostet die Mitgliedschaft 220 Franken.

#### **Das hört sich alles sehr positiv an. Was ist mit der «dunklen Seite» der Digitalisierung: Wo liegen die Gefahren?**

Firmen sind mit der Cybersicherheit täglich stark gefordert. Smart ist ausserdem auch ein Synonym für Überwachung. Wenn man sich im digitalen Raum bewegt, hinterlässt man Spuren, die zurückverfolgt



*Die Digitalisierung ist auch in der Arbeitswelt allgegenwärtig – Unternehmen und Mitarbeitende setzen sich laufend mit neuer Technologie auseinander.*

*Bild Samuel Trümpy*

werden können. Die Gefahr ist, dass die Anonymität verloren geht. Jugendsünden, die früher am nächsten Tag vorbei und vergessen waren, bleiben heute im Netz stehen. Das kann den Ruf auch längerfristig schädigen und ist sicher eine Gefahr. Auch der Druck, gewissen Schönheitsidealen zu entsprechen, kann vor allem bei jungen Leuten zum Problem werden. Das ist eine Herausforderung, mit der nicht alle gleich gut umgehen können.

#### **Welche Voraussetzungen müssen die Menschen heute mitbringen, um den digitalen Anforderungen gewachsen zu sein?**

Es braucht wie eine gewisse Flexibilität. Es kommen ja immer wieder neue digitale Unterstützungen, zum Beispiel neue Programme. Vielleicht muss man da einen Kurs besuchen. Zudem braucht es den Willen, sich laufend anzupassen und weiterzubilden. Früher hat man einen Beruf gelernt und hatte eine relativ grosse Wahrscheinlichkeit, dass man den 40 Jahre lang ausüben kann, wie Automechaniker oder Schreiner. Heute müssen Schreiner dreidimensionale Visionen programmieren können, Ideen des Bauherren in eine digitale Welt übersetzen können. Das sind zum Teil ganz andere Kompetenzen, die zur klassischen Holzbearbeitung dazu gekommen sind.

ker oder Schreiner. Heute müssen Schreiner dreidimensionale Visionen programmieren können, Ideen des Bauherren in eine digitale Welt übersetzen können. Das sind zum Teil ganz andere Kompetenzen, die zur klassischen Holzbearbeitung dazu gekommen sind.

#### **Welche Vision haben Sie für das Leben im Kanton Glarus in 10 oder 20 Jahren?**

Das Leben bleibt in den Grundzügen natürlich gleich. Auch in 20 Jahren wird man noch am Morgen aufstehen, sich ernähren und irgendwie den ganzen Tag beschäftigen, sich unterhalten, Sport machen, Freizeit haben. Es geht nicht darum, dass wir superdigitale Nerds werden, wo jeder eine Programmiererausbildung hinter sich hat. Es geht einfach darum, dass man den Kanton nicht von den digitalen Möglichkeiten ausschliesst. Wir müssen die Voraussetzung dafür schaffen, dass die Leute, die im Kanton wohnen, an den digitalen Möglichkeiten teilnehmen können. Was die Leute dann damit machen, ist ihre Sache.

## BEISPIEL GRUNDKOMPETENZEN UND ERWACHSENENBILDUNG

Mit der Digitalisierung entstehen neue Arbeitsfelder. Aber auch althergebrachte Berufe kommen heute nicht mehr ohne digitale Unterstützung aus. Sei es, dass Offerten geschrieben werden müssen, oder Kunden via Internet gewonnen werden sollen. Selbst Bewerbungen werden heutzutage überwiegend elektronisch erwartet und versandt.

Nicht alle Menschen verfügen über die nötigen Grundkompetenzen im Umgang mit einem Computer, mit dem Internet oder dem Handy. Solche Kompetenzen zu vermitteln hat sich die nationale Kampagne «Einfach besser!» zur Aufgabe gemacht. In Kursen, wie z. B. «Einstieg in den Computeralltag» oder «E-Banking Grundkurs» lernen die Teilnehmenden die Basics, die man braucht, um im digitalen Alltag bestehen zu können. Das beginnt

mit Dingen wie, wie schalte ich den Computer ein oder wie bediene eine Maus bis hin zum Versenden elektronischer Bewerbungsunterlagen.

Denise Figi koordiniert alle Kurse und Programme, die im Bereich Grundkompetenzen und Erwachsenenbildung angeboten werden, bringt sozusagen Kursteilnehmer und Angebote zusammen. Wichtig sei es, niederschwellige und praxisbezogene Kurse anzubieten, erklärt sie. Kurse wie beispielsweise «Nützliche Apps im Alltag». Anbieterin dieser Kurse ist die Kaufmännische Berufsfachschule (KBS) in Glarus. Auf der dazugehörigen Homepage [www.besser-jetzt.ch](http://www.besser-jetzt.ch) finden sich alle aktuellen Kursangebote im Kanton Glarus. Die Zielgruppe dieser Angebote sind unterschiedlich. Das können ältere Menschen

sein, in deren Alltag die Nutzung eines Computers bisher keine Rolle gespielt hat und die daher auch keine Notwendigkeit sahen, sich mit der Technologie auseinanderzusetzen. Aber auch Personen, die – aus welchen Gründen auch immer – keine ordentliche Schulbildung durchlaufen konnten und daher die notwendigen Kompetenzen nicht erwerben konnten. Wichtig sei, dass man in den Kursen auf die jeweiligen Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen könne. Und natürlich, die Menschen überhaupt zu erreichen, um Ihnen entsprechende Angebote machen zu können.

**Wer sich für einen Kurs im Bereich Grundkompetenzen interessiert, kann sich gerne bei Denise Figi, Telefon 055 645 52 40 oder E-Mail melden: [weiterbildung@kbsglarus.ch](mailto:weiterbildung@kbsglarus.ch).**



**Markus Hauser:** Unsere kulturell geprägte Gesellschaft wird sich durch Fortschritt und Digitalisierung nicht nachhaltig verändern. Der Alltag wird sich verändern, weil viele Dienstleistungen und Arbeit ortsunabhängiger werden. Aber das Bedürfnis nach menschlichem Kontakt wird immer als Urbedürfnis bestehen bleiben.



**Sabine Angel:** Ich stelle mir das Glarnerland sehr modern vor, weil wir immer versuchen, auf dem neusten Stand zu bleiben. Der Alltag wird sich vermutlich stark verändern, so wie in den letzten Jahrzehnten. Die Digitalisierung spielt dabei eine grosse Rolle. Aktuell ist das Mass okay, aber man sollte es nicht übertreiben.



**Astrid von Flüe:** Durch die Digitalisierung verstecken sich immer mehr Leute hinter ihren Geräten, was zu Vereinsamung sowie Schwierigkeiten im Sozialen führen kann. Wie sehr sich dadurch Dinge verändern, hängt auch von Generationen ab. Für die Jüngeren, die damit aufwachsen, verändert sich der Alltag sicherlich mehr als für die Älteren.

## WIE SIEHT DAS GLARNERLAND 2041 AUS?



Wie stellen Sie sich das Glarnerland in zwanzig Jahren vor? Wo stehen wir in technischer und digitaler Hinsicht? Glauben Sie, dass sich der Alltag der Menschen in Zukunft stark verändern wird? Was für einen Einfluss wird die Digitalisierung auf uns haben?  
 Von Charlotte Freund



**Karl Mächler:** Die Digitalisierung lässt sich nicht aufhalten, ob man sie gut findet oder nicht. Ich bin überzeugt, dass die Digitalisierung technische und administrative Prozesse «revolutionieren» wird. Dienstleistungsbetriebe sowie Verwaltungen, die nicht mit der Zeit gehen, werden früher oder später als «Verlierer» dastehen.



**Urs Jöhl:** Die Digitalisierung kommt automatisch. Jeder will vorwärtskommen, und das kommen wir auch. Das hat positive und negative Seiten. So gibt es einerseits weniger Fehlerquellen, andererseits in vielen Bereichen weniger Jobs und mehr Überwachung. Bei der Landsgemeinde wird vielleicht irgendwann elektronisch abgestimmt.

Anzeige

### WIE GUT HÖREN SIE?

Ein Hörtest ist bei uns immer kostenlos.

Hören.. Verstehen.. Aktiv bleiben

Hörberatung Glarnerland

Stefan Mathis



Ihr Glarner Familienunternehmen –  
Regional verbunden

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Hörberatung Glarnerland**, Stefan Mathis  
Gemeindehausplatz 3, 8750 Glarus



TELEFON 055 640 60 20